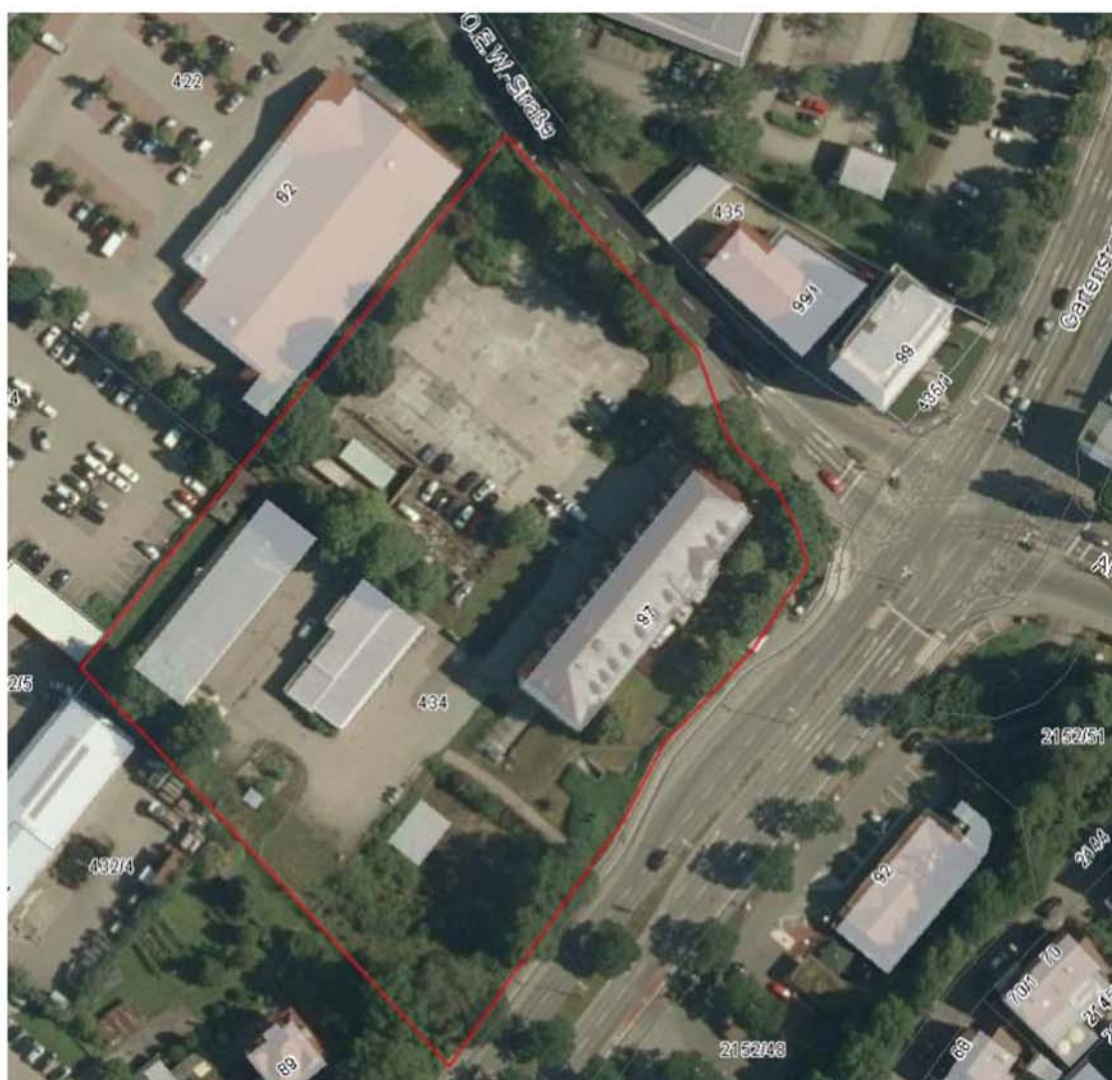


Planungswettbewerb
Neubau des Polizeipräsidiums Ravensburg und
des Polizeireviers Ravensburg

Niederschrift zur
Preisgerichtssitzung
am 28.07.2021



Baden-Württemberg

VERMÖGEN UND BAU

Protokoll

Preisgerichtssitzung des Planungswettbewerbs Neubau des Polizeipräsidiums Ravensburg und des Polizeireviere Ravensburg Phase 2 am 28.07.2021 in Baienfurt.

Das Preisgericht tritt um 9:00 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßen Herr Leitender Baudirektor Herrmann Zettler und Herr Ministerialdirigent Prof. Kai Fischer die anwesenden Preisrichter und stellen ihre Anwesenheit namentlich fest.

Es sind erschienen:

Fachpreisrichter

- Markus Müller, Freier Architekt, Meckenbeuren
- Direktorin Annette Ipach-Öhmann, Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Betriebsleitung
- Prof. Dr. Ulrike Fischer, HTW Saar
- Cord Henrik Soehlke, Tübingen
- Dieter Kätein, Leiter des Amtes für Architektur und Gebäudemanagement, Stadt Ravensburg
(vertritt Herrn Christian Herrling, Leiter des Stadtplanungsamts, Stadt Ravensburg)

Stellvertretende Fachpreisrichter

- Wolff Stottele, Freier Architekt, Ravensburg
- Leitender Baudirektor Herrmann Zettler, Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Ravensburg
- Prof. Dirk Hebel, KIT Karlsruhe
- Reiner Becker, Freier Architekt, Berlin

Sachpreisrichter

- Ministerialdirigent Prof. Kai Fischer, Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg
- Polizeipräsident Uwe Stürmer, Polizeipräsidium Ravensburg
- Ministerialrat Holger Scholz, Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg
(vertritt Frau Landespolizeipräsidentin Dr. Stefanie Hinz)
- Bürgermeister Dirk Bastin, Stadt Ravensburg
(vertritt Herrn Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp)

Stellvertretende Sachpreisrichter

- Ministerialrätin Kalinka Becht, Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

- KHK Frank Jesse, Landeskriminalamt Baden-Württemberg
- Baudirektor Dr. Tilman Hörsch, Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg
- Baudirektor Falko Käßmann, Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg
- Regierungsdirektorin Ritva Hößler, Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Betriebsleitung

Vorprüfer

kohler grohe architekten
Löffelstraße 4
70597 Stuttgart
T 0711 769 639 30
E wettbewerb@kohlergrohe.de
W www.kohlergrohe.de

Entschuldigt sind:

- Christian Herrling, Leiter des Stadtplanungsamts, Stadt Ravensburg
- Landespolizeipräsidentin Dr. Stefanie Hinz, Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg
- Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp, Stadt Ravensburg
- Polizeivizepräsident Bernd Hummel, Polizeipräsidium Ravensburg
- Amtsrätin Victoria Gehringer, Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Betriebsleitung

Als Gäste werden Herr Patrick Werne und Herr Benjamin Tonhäuser in das Preisgericht aufgenommen.

Der Auslober bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts und übergibt die Gesprächsleitung nach Abstimmung und Einstimmigkeit an den Vorsitzenden Herrn Markus Müller.

Der Vorsitzende prüft die Anwesenheitsliste und bestimmt Herrn Grohe zum Protokollführer.

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassenen Personen bestätigen die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen.

Sie bestätigen weiter, dass sie bis zum Tag dieser Preisgerichtssitzung weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW.

Das Preisgericht beginnt seine Beratungen um 09:20 Uhr.

Vorprüfungsbericht

Der allgemeine Bericht der Vorprüfung lautet:

Es wurden insgesamt 20 Arbeiten eingereicht. Die Verfassererklärungen von 20 Arbeiten sind jeweils in einem verschlossenen Umschlag unter Wahrung der Anonymität eingereicht worden.

Die Planunterlagen der Arbeiten 2001 - 2020 wurden fristgerecht abgegeben.

Es werden die Arbeiten 2001 - 2020 zur Beurteilung zugelassen.

Alle Wettbewerbsarbeiten sowie die Verfassererklärungen erhielten zur Wahrung der Anonymität jeweils eine vierstellige Tarnzahl. Die Tarnzahlen wurden willkürlich vergeben und lassen die Reihenfolge des Eingangs der Arbeiten nicht erkennen.

Um 09:45 Uhr schließt der Informationsrundgang an, in dem alle Arbeiten anhand der Pläne und Modelle durch die Vorprüfung ausführlich und wertungsfrei erläutert werden.

Im Anschluss erläutert die/der Vorsitzende nochmals die in der Auslobung formulierten Beurteilungskriterien und das Gremium diskutiert die gewonnenen Eindrücke.

1. Wertungsrundgang

Um 13:45 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten.

Arbeiten, die zur städtebaulichen landschaftsräumlichen Situation keine befriedigenden Angebote machen oder das Raumprogramm nur mit groben innenräumlichen oder betrieblichen Mängeln erfüllen, werden nach Diskussionen ihrer Vor- und Nachteile mit einstimmigem Beschluss ausgeschieden.

Es scheiden im ersten Rundgang folgende Arbeiten aus: Tarnzahl 2003, 2005, 2006, 2008, 2010, 2011, 2016, 2017 und 2020.

2. Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang ab 16:00 Uhr werden die verbleibenden Arbeiten nach eingehender Diskussion strenger untersucht. Folgende Arbeiten werden mehrheitlich ausgeschieden:

Die Arbeit mit der Tarnzahl 2002 scheidet mit 1 Gegenstimme aus.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 2004 scheidet einstimmig aus.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 2012 scheidet mit 2 Gegenstimmen aus.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 2014 scheidet mit 1 Gegenstimme aus.

Die Arbeit mit der Tarnzahl 2019 scheidet einstimmig aus.

Nach Abschluss des zweiten Rundgangs verbleiben 6 Arbeiten mit den Tarnzahlen 2001 (mit 3 Gegenstimmen), 2007 (mit 4 Gegenstimmen), 2009 (mit 4 Gegenstimmen), 2013 (mit 1 Gegenstimme), 2015 (mit 3 Gegenstimmen) und 2018 (mit 2 Gegenstimmen) in der engeren Wahl.

Engere Wahl

Es werden ab 17:45 Uhr die besonderen Vor- und Nachteile eines jeden Entwurfs schriftlich bewertet und ohne Anspruch auf Vollständigkeit festgehalten.

Die schriftlichen Beurteilungen werden dann vorgelesen, diskutiert und genehmigt. Diese sind als Anlage dem Protokoll beigelegt.

Sodann erörtert das Preisgericht in eingehender Diskussion die Rangfolge der Entwürfe der engeren Wahl mit folgendem Ergebnis:

1. Rang	Tarnzahl 2001 (einstimmig)
2. Rang	Tarnzahl 2013 (einstimmig)
3. Rang	Tarnzahl 2009 (einstimmig)
4. Rang	Tarnzahl 2015 (einstimmig)
5. Rang	Tarnzahl 2018 (einstimmig)
6. Rang	Tarnzahl 2007 (einstimmig)

Die ausgelobten Preise werden abweichend zur Wettbewerbsauslobung entsprechend der festgestellten Rangfolge jeweils einstimmig verteilt:

1. Preis:	56.000,- Euro	Tarnzahl 2001	(einstimmig)
2. Preis:	46.000,- Euro	Tarnzahl 2013	(einstimmig)
3. Preis:	36.000,- Euro	Tarnzahl 2009	(einstimmig)
4. Preis:	30.000,- Euro	Tarnzahl 2015	(einstimmig)
5. Preis:	22.000,- Euro	Tarnzahl 2018	(einstimmig)
Anerkennung:	10.000,- Euro	Tarnzahl 2007	(einstimmig)

Die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) von 19 % ist in den genannten Beträgen enthalten.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit unter Beachtung der in der schriftlichen Bewertung aufgeführten Bedenken und Anregungen der weiteren Planung zugrunde zu legen und die ersten Preisträger mit der Planung zu beauftragen. Der Ausloberin wird empfohlen den Bauabschnitt möglichst zeitnah zu realisieren.

Nach der Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden die Namen der Verfasser wie folgt festgestellt:

1. Preis	2001	SCHALTRAUM Dahle-Dirumdam-Heise, Partnerschaft von Architekten mbB, Hamburg
2. Preis	2013	ATELIER . SCHMELZER . WEBER, Dresden
3. Preis	2009	LMT3 Architekten GmbH, München
4. Preis	2015	Michel + Wolf Architekten GmbH, Stuttgart
5. Preis	2018	walter huber architekten gmbh, Stuttgart
Anerkennung	2007	Kim Nalleweg Architekten GbR, Berlin

Der Vorsitzende dankt den Vorprüfern für die sehr sorgfältige Vorbereitung und Begleitung des Wettbewerbsverfahrens und veranlasst ihre Entlastung. Er dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit. Er bedankt sich beim Auslober im Namen der Architektenschaft für die Durchführung des Wettbewerbsverfahrens. Weiter bedankt er sich bei allen Mitgliedern der Jury für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Herr Ministerialdirigent Prof. Kai Fischer und Herr Leitender Baudirektor Herrmann Zettler danken ebenfalls dem Preisgericht für die kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit, verbunden mit dem Wunsch zum guten Gelingen des Projekts.

Das Preisgericht beendet seine Beratungen um 20:30 Uhr.

Baienfurt, den 28.07.2021
Markus Müller
(Vorsitzender)

2001	-	1. Preis	- SCHALTRAUM Dahle-Dirumdam-Heise, Partnerschaft von Architekten mbB, Hamburg
2002	-	2. Rundgang	- wulf architekten, Stuttgart
2003	-	1. Rundgang	- ama_architekturbüro michael auerbacher, Burghausen
2004	-	2. Rundgang	- Köhler Architekten + Beratende Ingenieure GmbH, Gauting
2005	-	1. Rundgang	- a + r Architekten GmbH, Stuttgart
2006	-	1. Rundgang	- Riehle + Assoziierte GmbH-Co. KG Architekten und Generalplaner, Stuttgart
2007	-	Anerkennung	- Kim Nalleweg Architekten GbR, Berlin
2008	-	1. Rundgang	- Schneider + Sendelbach Architektengesellschaft mbH, Braunschweig
2009	-	3. Preis	- LMT3 Architekten GmbH, München
2010	-	1. Rundgang	- Kamm Architekten Part mbB
2011	-	1. Rundgang	- Sebastian Wenz, Mainz
2012	-	2. Rundgang	- Architekten El-Hitami Faber PartGmbH, Studio Schamofki, Berlin
2013	-	2. Preis	- ATELIER . SCHMELZER . WEBER, Dresden
2014	-	2. Rundgang	- Atelier 30 Architekten GmbH, Kassel
2015	-	4. Preis	- Michel + Wolf Architekten GmbH, Stuttgart
2016	-	1. Rundgang	- Hascher Jehle Design GmbH, Berlin
2017	-	1. Rundgang	- Arge Betsch - von Walls - Zickert, München
2018	-	5. Preis	- Walter huber architekten gmbh, Stuttgart
2019	-	2. Rundgang	- bächlemeid architekten stadtplaner bda, Konstanz
2020	-	1. Rundgang	- gmp International GmbH, Berlin

1. Preis – 2001

SCHALTRAUM Dahle-Dirumdam-Heise, Partnerschaft von Architekten mbB, Hamburg

Städtebauliches Konzept / Funktion und Raumprogramm

Der zweigeteilte und in der Höhe gestaffelte Baukörper stellt einen angemessenen Stadtbaustein in der derzeit indifferenten städtebaulichen Situation dar. Die vorgeschlagene Erschließung von der Gartenstraße wird im Preisgericht intensiv diskutiert. Insbesondere der Haupteingang in der Nahtstelle zwischen den zwei Baukörpern ist vergleichsweise schwer auffindbar und sollte stärker pointiert werden. Der Abstand der Baukörper zur Straße leitet sich aus den notwendigen Abständen zum Bestand im 1. Bauabschnitt her. Er führt zu einer wenig städtischen Raumbildung. Wünschenswert wäre eine landschaftsplanerische Gesamtkonzeption, die einen Bezug zur Gartenstraße als künftigen Stadt-Boulevard stärker herausarbeitet, die Ausformulierung der Zugangssituation und die Anordnung der Besucherparkplätze präzisieren müsste. Die Realisierung des 3. Bauabschnitts, die der Bauherr anstrebt, würde die Zugangssituation weiter verbessern und muss im Gesamtkonzept planerisch berücksichtigt werden.

Die Zufahrt für die Dienstfahrzeuge erfolgt von der O.E.W.Straße, die Parkierung hinter den Gebäuden ist sinnvoll und erlaubt interne Erschließungen, [REDACTED]

[REDACTED] Die quantitativen Anforderungen an die Stellplätze für Dienstfahrzeuge werden unterschritten.

Die Diensthunde-Zwinger sind in einem eigenen Baukörper an der nord-westlichen Grundstücksgrenze untergebracht, was funktional begrüßt wird. Mit der angebotenen Erweiterungsfläche für das Einsatztrainingszentrum kann das Gebäudeensemble aus städtebaulicher und funktionaler Sicht bestmöglich ergänzt werden.

Der Entwurf setzt die geforderten Flächen passgenau um. Die innere Ordnung der zwei Baukörper ist sinnfällig und klar. Jeder Kubus enthält einen nach oben offenen und wohl proportionierten Innenhof, der der Belichtung und Orientierung dient und eine zusätzliche Attraktivierung der Erschließungs- und Gemeinschaftsflächen darstellt. Damit geht jedoch ein erhöhter Anteil an Verkehrsflächen einher.

[REDACTED] Lediglich die Wache und die zugehörigen Bereiche müssen neu sortiert werden, was der Entwurf jedoch erlaubt.

Baukonstruktion, Gebäudetechnik und Bauphysik

Das Gebäude ist als klar strukturierter Holzhybridbau konstruiert und soll mit einer als kreislaufgerecht konstruiert beschriebenen Aluminiumfassade mit einem hohen Recyclinganteil sowie mit Holz-Alufenstern realisiert werden. Das Konzept lässt erwarten, dass die Anforderungen des Auslobers nach einem vorbildlichen Gebäudeenergiestandard umgesetzt werden können. Unabhängig davon wünscht sich der Auslober sowohl hinsichtlich der gestalterischen Erscheinung als auch in Bezug auf die Materialität einen innovativeren Ansatz für die Fassaden und damit das bauliche Erscheinungsbild des künftigen Polizeipräsidiums als nachhaltigem öffentlichem Gebäude.

Die horizontale Brandabschnittsbildung wird durch die innenliegenden, geschossübergreifenden Treppenläufe gestört, was vermutlich technische Kompensationsmaßnahmen erfordert.

Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Die Technikflächen sind im UG sinnvoll angeordnet, ggf. aber zu knapp dimensioniert. Die Kälte- und Wärmeversorgung ist hauptsächlich über Wärmepumpen in Verbindung mit Photovoltaik vorgesehen. Der Vorschlag für die Gebäudehülle weist eine hohe Wärmedämmqualität und Möglichkeiten für die natürliche Be- und Entlüftung auf.

Wirtschaftlichkeit

Die Flächenkennwerte weisen im Vergleich mit den eingereichten Arbeiten auf eine durchschnittlich wirtschaftliche Planung hin. Die Verkehrsflächen sind erhöht, was jedoch mit einer entsprechenden räumlichen Qualität einhergeht. Dies wird in der Folge gegeneinander abzuwägen sein. Die Kostenprognose und auch die gewählten Materialien lassen eine wirtschaftlich solide Realisierung erwarten.

Insgesamt zeigen uns die Verfasser einen Entwurf, der die gestellte Bauaufgabe außerordentlich intelligent umsetzt und im Stadtraum weitgehend sinnvoll platziert. Mit den genannten Anmerkungen könnte sich die Polizei in Ravensburg mit dem Gebäude in angemessener Weise zeigen.

Die innere Organisation der Grundrisse ist klar und übersichtlich, bietet aber auch ausreichend interessante Ausblicke, Orte und Begegnungsmöglichkeiten. Auch das BAO und der Funkraum wirken gut organisiert und sind stimmig integriert. Relevante bau- oder planungsrechtliche Konflikte lassen sich, ggf. abgesehen vom Thema Brandschutz im zentralen Treppenhaus, nicht erkennen.

Baukonstruktiv ist die Kombination aus einer Holzbeton-Hybridbauweise mit einer Fassade aus recycelten Ziegeln anspruchsvoll, aber überzeugend. Auch die natürliche Belüftung der Tiefgarage durch den Polizeihof scheint sinnvoll. Fraglich bleibt aber, ob die ausgeprägt grüne Qualität des Innenhofs wirklich entsteht, da eine größere Erdüberdeckung vermutlich unrealistisch ist.

Energetisch ist das A/V-Verhältnis überdurchschnittlich gut. Die vorgeschlagene Wärmepumpe in Kombination mit der eigenen Photovoltaik stellt auf den ersten Blick eine sinnvolle Lösung dar, die sicher aber noch mit einer anderen Heizung für den Spitzenbedarf kombiniert werden muss. Die Technikflächen sind von der Größe ausreichend.

Insgesamt stellt die Arbeit eine sehr gute bis hervorragende Lösung dar, die sowohl städtebaulich als auch architektonisch überzeugt. Die erforderlichen funktionalen Modifikationen vor allem beim Polizeirevier scheinen machbar, werden aber stärker als bei anderen Entwürfen in die innere Organisation eingreifen. Große Herausforderungen der Arbeit sind eine praktikable Abschnittsbildung und die Frage, wie durch eine Reduzierung des Volumens die Wirtschaftlichkeit und letztendlich die städtebauliche Angemessenheit verbessert werden können, ohne die großen Qualitäten des Entwurfs einzuschränken.

3. Preis – 2009

LMT3 Architekten GmbH, München

Die Arbeit überzeugt im Städtebau durch die Setzung zwei zueinander versetzter Gebäudevolumen, die mit fünf bzw. sieben Geschossen einen markanten städtebaulichen Hochpunkt an der Ecke O.E.W- und Gartenstraße setzen.

Durch den Rücksprung des höheren Gebäudevolumens wird ein angemessen großer, öffentlicher Vorplatz an der Kreuzung geschaffen, der zum gemeinsamen Haupteingang von Polizeirevier und -Präsidium führt.

Die vom Verfasser vorgesehene Gebäudehöhe < 22m (d.h. unterhalb der Hochhausgrenze) ist auf Grund des Geländeversprungs im rückwärtigen Bereich nicht eingehalten und baurechtlich daher fraglich.

Das insgesamt kompakte Gebäudevolumen, sowie die Zusammenfassung der Stellplätze auf zwei Ebenen an die hintere Nord-Westliche Grundstücksgrenze hält die Flächenversiegelung auf dem Grundstück gering und lässt die Option für Erweiterungsmöglichkeiten wie des ETZs oder zukünftiger Nutzungen.

Durch die Setzung zweier Baukörper wird die Unterteilung in zwei Bauabschnitte möglich und nachvollziehbar dargestellt.

Die Funktionen des Polizeipräsidiums und des Polizeireviers sind im Grundriss klar getrennt und in der Regel gut organisiert. [REDACTED]

[REDACTED] Die innere Bürostruktur als 3-Bund ist kompakt und funktional. Die zwei Gebäudevolumen sind über die Schnittstelle in jedem Geschoss miteinander verbunden, sodass kurze Wege auch zwischen den einzelnen Einheiten geschaffen werden.

Das Gebäude ist als Holzhybridbauweise konzipiert. Die Holzfassade mit vorgehängten Brettschichtholzpaneelen in Lärche wird hinsichtlich des konstruktiven Holzschutzes und der Schadensanfälligkeit sehr kritisch hinterfragt.

Die Wärme- und Kälteversorgung wird vorrangig über Wärmepumpen in Verbindung mit Photovoltaik vorgeschlagen. Die Treppenhäuser führen im Erdgeschoss nicht direkt ins Freie, was hinsichtlich des Brandschutzes nicht optimal gelöst ist.

Die Kennwerte liegen im wirtschaftlichen bis günstigen Bereich.

Insgesamt eine Arbeit, die hinsichtlich ihrer städtebaulichen Kompaktheit und funktionalen Organisation positiv gesehen wird, jedoch in der Gestaltung und konstruktiven Ausformulierung der Fassade nicht vollumfänglich überzeugen kann.

4. Preis – 2015

Michel + Wolf Architekten GmbH, Stuttgart

Städtebau und Architektur

Der Entwurf positioniert zwei rechteckige Baukörper mit unterschiedlicher Höhe räumlich versetzt an der Ecke Gartenstraße\ OEW-Straße. Der durch den Versatz erzeugte Vorplatz bildet eine ausreichend große Eingangszone und gestaltet das Entree zum Straßenraum. Die entstehende Raumsituation und Höhenentwicklung ist städtebaulich angemessen, lässt jedoch an Prägnanz vermissen. Insbesondere die geschlossene Sockelzone verliert gegenüber der markanten Gliederung der aufgehenden Fassadenflächen an Prägnanz und Klarheit.

Der südlich angegliederte Funktionshof mit den inneren Verkehrsflächen ist großflächig überdacht. Die Materialität der Überdachung entscheidet letztendlich über ein Gelingen. Insgesamt ist die Größe der Flächenversiegelung kritisch zu betrachten. Unter anderem ist dort das ETZ als Entwicklungsbereich verortet. Bis zur Realisierung muss ein Mehr an benötigter Überdachungsfläche vorgehalten werden.

Funktion und Raumprogramm

Der Entwurf erfüllt im Wesentlichen die geforderten Flächenvorgaben. Technik- und Verkehrsflächen werden auffallend stark unterschritten. Hingegen werden die Maßgaben des Planungsrechts sowie die konstruktiven, energetischen und funktionalen Ziele weitestgehend gut erfüllt. Die Erschließung über den Vorplatz erfolgt zentral und folgerichtig über die Gelenkstelle. Funktional richtig ist im Eingangsbereich die Kontrolle angeordnet, jedoch fehlt im weiteren Betreten die Großzügigkeit eines Foyers mit Blickbeziehungen. Die Ordnung der Arbeits- und Aufenthaltsräume sowie deren Belichtung sind mit der 3-Bündigkeit ausreichend gegeben. Gut platzierte Lichthöfe gliedern die Innenzonen. Dem gegenüber gruppieren sich im Untergeschoss sehr viele Funktionsräume ohne natürliche Belichtung und übersichtliche Ordnung.

Wirtschaftlichkeit

Die Anordnung und Kompaktheit der Baukörper gewährleisten die Erfüllung der gewünschten Flächeneffizienz. Allerdings sind die Technikflächen deutlich unterdimensioniert, was in der weiteren Planung zu prüfen und deren Funktion nachzuweisen wäre.

Technische Bewertung/Konstruktion

Die gewählte Hybridkonstruktion bietet die Grundlage für eine Erfüllbarkeit der Brandschutz- und Statikanforderungen. Vor allem die intelligente Anordnung der Treppenhäuser stellt funktionierende Fluchtwege sicher. Auch die Verwendung des Baustoffes Holz in der Fassade ist klug gelöst. Allerdings sind im Hinblick auf das angestrebte energetische Niveau weitere bauphysikalische Optimierungen notwendig. Die Verbindung von Plusenergiehaus und gewählter Low-Tech-Ausrichtung ist bei konsequenter Verfolgung zu begrüßen.

Die Arbeit stellt eine städtebaulich und funktional angemessene und vertretbare Lösung dar, ohne herauszuragen. In Summe betrachtet hinterlässt der Entwurf vor allem Fragen zur Gestaltung und Ausbildung des südlichen Hofes mit seiner großen Überdachung und Flächenversiegelung. Letztendlich überzeugt auch die Gestaltung der Sockelzone zur Gartenstraße hin nicht die Ansprüche an eine ausgeprägte Identitätsbildung.

5. Preis – 2018

Walter huber architekten gmbh, Stuttgart

Städtebauliches Konzept:

Das Projekt stellt sich aus zwei im 90-Grad Winkel zueinanderstehenden Volumen dar, die im Umlenkungspunkt miteinander verbunden sind. Der südliche Körper scheint sehr massiv und hebt sich stark von der umgebenden Bebauung ab. Er ist in südliche Richtung kaum anschlussfähig. Es wird als positiv hervorgehoben, dass die beiden vorgeschlagenen Körper die Kubatur entlang der Gartenstraße gut gliedern und dadurch einer räumlichen Monotonie entgegenwirken. Der Eingangsbereich, der zwischen den beiden Körpern als verglaste Struktur angeordnet ist, schafft eine ablesbare und eindeutige Adressbildung durch Materialität und Form. Der Sockel beider Gebäudekörper vermittelt gut zwischen dem abfallenden Gelände und der aufgehenden Gebäudekubatur und ist in seiner Materialität richtigerweise abgesetzt.

Architektonisches Konzept:

Die architektonische Qualität ist unter anderem in den lichtdurchfluteten Räumen (hier vor allen Dingen das Eingangsfoyer) zu sehen. Die eingeschnittenen Höfe, die dieses Konzept unterstützen sollen, erscheinen eher kleinteilig und verhindern teilweise großzügigere Raumkonfigurationen (siehe Funktionalität).

Als eindeutige Empfehlung wird ausgesprochen, den kompletten Parkbereich im Norden neu zu konzipieren und zu entwerfen, hier scheint es wichtig alternative Ideen zu entwickeln (ev. eine Parkstruktur), die die Außenraumqualität architektonisch aber auch ökologisch stärker in den Vordergrund stellt (Versiegelungsanteil der Grundstücksflächen).

Funktion und Raumprogramm:

Die innere Organisation der Grundrisse ist einfach und logisch nachvollziehbar. Die Funktionalität des Lagebesprechungsraums und der Funkleitzentrale ist nicht gegeben. Hier müssen neue Konzepte gefunden werden, die auch die stringente Beibehaltung der Bündigkeit der Erschließung in Frage stellen könnte und diskutieren, ob ein Innenhof umgewidmet werden müsste. Die Grundrisse könnten insgesamt eine größere Flexibilität aufweisen.

Bauplanungs- und Bauordnungsrecht:

Alle Bauplanungs- und Bauordnungsrecht relevanten Vorgaben und Parameter wurden eingehalten, bzw. unterschritten.

Wirtschaftlichkeit:

Die Wirtschaftlichkeit ist durch die gezeigten Angaben der Flächeneffizienz angezeigt. Es ist eine 7%ige Kostenüberschreitung vorhanden, die aus einem zu hohen Raumangebot resultiert. Dies muss überprüft und korrigiert werden.

Die vorgeschlagenen Bauabschnitte den beiden Körpern folgend ist nachvollziehbar und logisch. Die Erweiterungsmöglichkeit des 3.Bauabschnitts ist ähnlich der Parkflächen noch nicht überzeugend geplant und entworfen.

Baukonstruktion:

Der Entwurf überzeugt durch eine glaubhafte Holzhybridkonstruktion (klarere Aussagen zur sortenreinen Verschränkung von Holz und Beton wären wünschenswert) inklusive der Holzfassade in den Erd- bis Obergeschossen, die auch die Themen der Langlebigkeit aufgreift und zufriedenstellend abdeckt. Hier sei der konstruktive Holzschutz erwähnt wie auch die Gliederung der Fassade, der auf die Spezifika des Brandüberschlags reagiert. Die Tiefe der Fassade gefällt, könnte sogar noch weiter ausgebaut werden, um auch durch Themen des passiven Sonnenschutzes weiter bereichert werden zu können. Der Materialwechsel von Sockel zu der Holzkonstruktion wurde bereits erwähnt. Wichtig ist hierbei die spezielle Anforderung für einen mechanischen Einbruchschutz des Gebäudes, diese müsste überprüft werden.

Bauphysik:

Die energetische Betrachtung nach KFW40 der Fassade ist Grundvoraussetzung und gefordert und von den Verfassern so beschrieben. Sonnenschutz, Brandschutz und Schallschutz sind ebenfalls als behandelt aufgeführt und dargestellt. Die Innenluftthygiene wird sowohl über passive wie auch aktive Elemente sichergestellt.

Gebäudetechnik:

Es wird ein Bodenheizsystem mit zusätzlichen Kühlseglern vorgeschlagen, welches durch Wärmepumpen und Erdsonden betrieben wird. Hier wäre eine Kombination in Deckenseglern zu prüfen. Die Warmwassererzeugung wird zusätzlich durch elektrische Wärmedurchlauferhitzer bereitgestellt. PV Anlagen stellen die Möglichkeit zur regenerativen Stromerzeugung sicher, welche durch Batteriespeicher ergänzt wird.

Nachhaltigkeit:

Es werden Sekundärrohstoffe und biologische Materialien vorgeschlagen wo immer möglich. Es sollten klarere und eindeutiger Aussagen zu den Verbindungstechniken getroffen werden um eine Kreislaufgerechtigkeit wirklich herstellen zu können. Die Verfasser sind sich bewusst, keinen weiteren Sondermüll erzeugen zu wollen.

Es wäre auch zu prüfen, ob nicht zumindest die Tragstruktur des Bestandsbaus an der Gartenstraße Eingang in die Planung finden könnte, anstatt ihn schweigend abzureißen. Bestehen auch Möglichkeiten der Nachnutzung von Materialien und Bauteilen vor Ort? Innovativere Ansätze wären willkommen.

Anerkennung – 2007

Kim Nalleweg Architekten GbR, Berlin

Städtebau, Architektur

Bei dieser Arbeit wird ein Polizeicampus der Zukunft vorgestellt, der durch drei unabhängig nutzbare Elemente gebildet wird. Neubau, Überdachung der Dienst-Kfz und der Bestandsbau bilden ein Ensemble. Die Verfasser treffen die Entscheidung, den Bestandsbau zu erhalten, und den Neubau an der südlichen Grundstücksgrenze zu positionieren. Im Zentrum des Campus liegen die Stellplätze für Bedienstete. In der Visualisierung ist die Mitte des Campus als weite, asphaltierte Fläche dargestellt. Dieser Vorschlag steht allerdings in Widerspruch zu dem Anspruch, ein nachhaltiges und ökologisches Konzept vorschlagen zu wollen.

Die städtebauliche Gesamtwirkung entfaltet eine eigenständige räumliche Wirkung, sowohl vom Campus innen als auch von der Gartenstraße aus gesehen, an der der Neubau südlich des Altbaus städtebaulich in Erscheinung tritt. Allerdings kann die Position des Neubaus zugunsten des Erhalts des Altbaus, für den kein Nutzungsszenario besteht, nicht überzeugen.

Die Position des solitären Neubaus mit seiner extremen Verdichtung, der Anspruch der ökologischen Maschine und die versiegelte Mitte des Campus erzeugen nicht aufgelöste Widersprüchlichkeiten.

Funktion und Raumprogramm

Das gesamte Raumprogramm wird im Neubau untergebracht. Eine Realisierung in Bauabschnitten ist nicht notwendig. Das ist ein überraschender Vorschlag.

Die Erschließung des Neubaus erfolgt an der östlichen Schmalseite zur Gartenstraße orientiert. Das zieht Konsequenzen nach sich, da das gesamte Gebäude in Längsrichtung erschlossen wird. Lange Flure, die allerdings durch Aufweitung aufgelockert werden, vermitteln den Eindruck eines eher konventionellen Gebäudetypus, was in Widerspruch zum Anspruch der „ökologischen Maschine“ steht.

Bauplanung, Bauordnung

Widersprüche oder Konflikte im Bereich des Bauplanungs- und Bauordnungsrechtes sind nicht zu erkennen.

Wirtschaftlichkeit

Der Entwurf ist wirtschaftlich gedacht, da eine Untergliederung in Bauabschnitte entfällt, das gesamte Gebäude modular und wirtschaftlich konstruiert ist. Das A/V-Verhältnis ist sehr gut, die Flächenbilanz kompakt.

Baukonstruktion

Der Neubau ist in einer Holzhybridbauweise mit Massivholzstützen, -decken und aussteifenden Stahlbetonkernen konstruiert. Das Tragwerk ist schlüssig durchdacht.

Bauphysik und Gebäudetechnik

Die Verfasser sprechen von einer ökologischen Maschine. Das Klimakonzept entspricht diesem Narrativ. Lehmbaudecken werden thermisch aktiviert für Heizung und Kühlung. Natürliche Lüftung und eine mechanische Grundlüftung im Atrium, Stromerzeugung durch Photovoltaikmodule und geothermische Wärme- und Kälteerzeugung mit dem Einsatz moderner Haustechnik ergeben ein überzeugendes Gesamtkonzept. Die großflächigen Verglasungen ergeben allerdings das Risiko des Wärmeintrags im Sommer trotz des außenliegenden Sonnenschutzes.

Nachhaltigkeit und Effizienz

Als wesentlicher Baustein der Nachhaltigkeit wird der Erhalt des Bestandsgebäudes betrachtet. Da allerdings für die Nachnutzung keine überzeugende Perspektive besteht, steht diese Option in Frage. Auch wird kritisch gesehen, dass der Neubau als ökologische Maschine vor einer großen versiegelten Fläche steht. Insofern kann der Nachhaltigkeitsansatz, so vehement er vorgetragen wird, nicht zur Gänze überzeugen.

Die Arbeit liefert einen eigenständigen und wertvollen konzeptioneller Beitrag zum Wettbewerb. Die Fragestellungen und der Lösungsvorschlag sind unkonventionell. Die Integration des ökologisch gedachten Gebäudes in den umgebenden städtebaulichen Kontext überzeugt nicht.

Für die Richtigkeit des Protokolls:
Ravensburg, den 28.07.2021

Fachpreisrichter:

Markus Müller, Freier Architekt, Meckenbeuren

Prof. Dirk Hebel, KIT Karlsruhe

Reiner Becker, Freier Architekt, Berlin

Direktorin Annette Ipach-Öhmann, Landesbetrieb Vermögen und
Bau Baden-Württemberg, Betriebsleitung

Prof. Dr. Ulrike Fischer, HTW Saar

Handwritten signatures in blue ink for the Fachpreisrichter section, including 'mies', 'Dirk Hebel', 'Reiner Becker', 'Annette Ipach-Öhmann', and 'Ulrike Fischer'.

Stellvertretende Fachpreisrichter:

Wolff Stottele, Freier Architekt, Ravensburg

Cord Henrik Soehlke, Tübingen

Dieter Kätein, Leiter des Amtes für Architektur und
Gebäudemanagement, Stadt Ravensburg

Leitender Baudirektor Herrmann Zettler, Landesbetrieb
Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Ravensburg

Handwritten signatures in brown and black ink for the Stellvertretende Fachpreisrichter section, including 'Wolff Stottele', 'Cord Henrik Soehlke', 'Dieter Kätein', and 'Herrmann Zettler'.

Sachpreisrichter

Ministerialdirigent Prof. Kai Fischer, Ministerium für Finanzen
Baden-Württemberg

Polizeipräsident Uwe Stürmer, Polizeipräsidium Ravensburg

Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp, Stadt Ravensburg

Ministerialrat Holger Scholz, Ministerium für Inneres,
Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg

Handwritten signatures in blue ink for the Sachpreisrichter section, including 'Kai Fischer' and 'Uwe Stürmer'.

-entschuldigt-

Handwritten signature in black ink for the Sachpreisrichter section, 'Holger Scholz'.

Stellvertretende Sachpreisrichter:

Ministerialrätin Kalinka Becht, Ministerium für Finanzen Baden-
Württemberg

Polizeivizepräsident Bernd Hummel, Polizeipräsidium
Ravensburg

Bürgermeister Dirk Bastin, Stadt Ravensburg

Handwritten signature in black ink for the Stellvertretende Sachpreisrichter section, 'Kalinka Becht'.

Handwritten signature in blue ink for the Stellvertretende Sachpreisrichter section, 'Dirk Bastin'.

Sachverständige Berater:

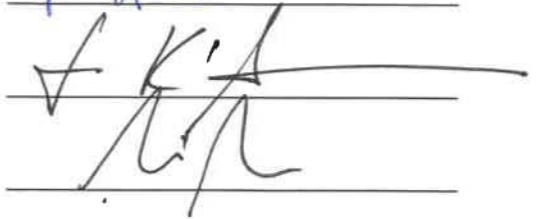
KHK Frank Jesse, Landeskriminalamt Baden-Württemberg



Baudirektor Dr. Tilman Hörsch, Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg



Baudirektor Falko Käßmann, Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg



Regierungsdirektorin Ritva Hößler, Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Betriebsleitung



Amtsrätin Victoria Gehringer, Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Betriebsleitung

-entschuldigt-

Gäste:

Patrick Werne, Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg



Benjamin Tonhäuser, Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg

